



Obwohl der Würfel eckig ist, rollt er die Wippe hinterunter. Wie kommt das? Die Antwort werden Ceylan Brüchner und Anatasia Poganovic nach dem Versuch im Unterricht bekommen. FOTOS: EINAR BEHN

Wieso, weshalb, warum?

Im Haus der kleinen Forscher finden die Grundschüler vom Maienbeek selbst die Antworten

VON EINAR BEHN

BAD BRAMSTEDT. Die Grundschule Maienbeek darf sich seit vergangener Freitag „Haus der kleinen Forscher“ nennen. Die entsprechende Auszeichnung überbrachte Andrea Baum von der gleichnamigen Stiftung.

„Unser Ziel ist es, die Kinder früh an die Naturwissenschaften heranzuführen“, erklärte Rektorin Christine Landschek. Das Bemühen

Auf einem Fest mit Luftballons fing alles

führte dazu, dass sich die Schule nun eine Urkunde an die Wand hängen darf. Das Forschen fing dabei eher zufällig an. Lehrerin Imke Husmann beobachtete bei einem Fest Kinder, die die Luft aus Luftballons entweichen ließen. Die Ballons flogen dabei kreuz und quer. „Warum ist das so?“, wollten sie von der Lehrerin wissen. Um das Phänomen zu erklären, startete Imke Husmann mit ihren Schützlingen ganze Versuchsreihen. „Wir haben mit Fischertechnik Fahrzeuge gebaut. Allein das war schon eine Erfahrung“, hat sie beobachtet. „Die Kinder kennen solche Baukästen gar nicht mehr.“ Die Luftballons dienten dann als Düsenantrieb. „Kinder sind extrem wiss-



Rektorin Christine Landschek (von links) sowie die beiden Lehrerinnen Imke Husmann und Britta Ringe bekamen von Andrea Baum die Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“ überreicht.

begierig“, weiß Schulleiterin Landschek. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, hat die Schule mittlerweile eine ganze Reihe von Experimentier-Vorrichtungen, eine „Mi-

„Unser Ziel ist es, die Kinder früh an die Naturwissenschaften heranzuführen.“

Christine Landschek, Rektorin

ni-Phänomente“, die vom Förderverein oder aus dem Schulhaushalt bezahlt wurden. Eine Wippe, auf der ein eckiger Würfel rollt, beispielsweise. Der rollt deshalb, weil

auf der Wippe Bögen sind. Oder eine schiefe Bahn, auf der die Kinder Murmeln herunter laufen lassen, um zu sehen, welche die schnellste ist. Oder, was passiert, wenn man beide Hände auf zwei getrennte Metallplatten legt, die an ein Amperemeter angeschlossen sind. Der Zeiger schlägt aus. Sind die Metallplatten aus Kupfer, schlägt der Zeiger noch mehr aus. Warum macht er das? „Keine Ahnung“ antwortet Rieke Henning (9). Sie muss es auch noch nicht wissen, denn die dritte Klasse war am Freitag zum ersten Mal im Versuchsraum. Erst dürfen die Kinder alles ausprobieren, anschließend wird ihnen getreu dem Sesamstraßenlied „Wieso,



Wenn man die Hände auf die Metallplatten legt, schlägt der Zeiger aus, es fließt ein leichter Strom. Rieke Henning (9, links) und Celine Schilling (11) konnten sich das nicht so recht erklären.

weshalb warum?“ alles im Unterricht erklärt. Dann lernen sie auch, dass durch den Körper ein Strom von wenigen Mikro-Ampere fließt. Und, da Kupfer besser Strom leitet, schlägt das Amperemeter entsprechend stärker aus.

Warum schlägt das Amperemeter aus?

Um den Forschergeist der Kleinen in die richtigen Bahnen zu lenken, besuchen Imke Husmann und ihre Kollegin Britta Ringe von der Außenstelle Wiemersdorf schon seit mehreren Jahren Fortbildungen bei der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“. Die Stiftung, die sich aus Mitteln des Bundesbildungsministeriums sowie verschiede-

ner Stiftungen großer Wirtschaftsunternehmen finanziert, versorgt die Grundschule Maienbeek im Gegenzug auch mit diversen Unterrichtsmaterialien.

In Schleswig-Holstein hat die Stiftung ihren Sitz im Haus der Industrie- und Handelskammer zu Lübeck. „Unser Schwerpunkt waren bisher die Kitas“, berichtete Andrea Baum, Stiftungskoordinatorin in Schleswig-Holstein. Mehr und mehr kämen aber auch Grundschulen dazu. Im nördlichsten Bundesland wurden bisher 53 Kitas und Grundschulen als „Haus der kleinen Forscher“ anerkannt. Nun ist die Grundschule Maienbeek dazugekommen.

Rektorin Landschek hat noch einen weiteren wichtigen Aspekt des Forschens im Grundschulalter entdeckt. „Es eignet sich bestens zur Integration ausländischer Kinder.“ Bei den Versuchen seien alle auf dem gleichen Wissensstand, egal, wie gut sie Deutsch sprechen. Warum wird eine Papierserviette nicht nass, die in einem Trinkglas steckt, das kopfüber in einen Wassereimer gestülpt wird? „Ein kleiner syrischer Junge wusste die Antwort als erster“, erinnert sich die Schulleiterin. „Weil Luft im Glas ist.“ Er war bei seinen Mitschülern der Held des Tages.